

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

Verf. d. g. M. 7 N. Inscrats
werden bis Abends 6, Sonnt.
bis Mittags 12 N. angenommen
in der Expedition: Johannisallee
und Waisenhausstraße 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Brobisch.

Wonn. vierteljährlich 20 Rgr. bei
unentgeltl. Lieferung ins Haus.
Durch die 1. Post vierteljährlich
22 Rgr. Einzelne Nummern
1 Rgr.

Nr. 283.

Donnerstag den 10. October

1861.

Dresden, den 10. October.

— Sr. Maj. der König hat dem Bürgermeister zu Bittau, Daniel Ferdinand Ludwig Haberkorn, das Ritterkreuz des Verdienstordens verliehen.

— Sr. Exc. der Herr Staatsminister der Justiz, D. v. Behr, ist von Tschisch zurückgekehrt und wieder in seinen Geschäftskreis eingetreten.

— In der am 2. d. M. abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung berichtete Stadtverordneter Rülke über die Erhöhung des Mietzinses in den Parterrelocalitäten des bisherigen Rängel'schen Hauses. Die daselbst wohnenden Kaufleute haben sich damit einverstanden erklärt, dasern ihnen ein 5jähriger Contract gewährt werde. Die Deputation empfiehlt dieselbe unter der Bedingung zu gewähren, daß die betreffenden Miether bei dem beabsichtigten Einrichtungsombau des gedachten Hauses sich aller Entschädigungsansprüche begeben. Stadtv. D. Stöbel stellt bei dieser Gelegenheit den Antrag: „Der Stadtrath möge ersucht werden, über den Stand der Vorarbeiten zu dem Umbau des Rath- und Leporini'schen Hauses Mittheilung zu machen“, zieht aber nach einigen Bemerkungen der Stadtv. Anger (welcher erklärt, daß die Vorarbeiten so weit vollendet seien, um mit Rücksicht an das Collegium gelangen zu können), Verlaß und des Referenten, denselben wieder zurück, worauf das Collegium das Gutachten der Deputation genehmigte. — Auf Vortrag derselben Deputation (Referent Stadtverordneter Rosdorf) wird die Pensionirung des 88 Jahre dienenden Rathswächters Schmieder bewilligt. — Hierauf berichtet Stadtv. Jordan über die Beseitigung der aus der Stiftsstraße in die Weißeritz mündenden Schleuse. Die vielfachen Beschwerden über die mephitischen Ausdünstungen der Weißeritz in Sommerszeit, die sich nicht gemindert, nachdem schon vor einigen Jahren die Schleuse aus der Friedrichstadt bis in die Weißeritz gebaut worden war, haben den Stadtrath zu dem Vorschlage veranlaßt, die Schleuse der Stiftsstraße umzubauen und statt nach der Weißeritz, nach den Schleusen der Palmstraße und Mittelgasse zu leiten. Die Kosten sind auf gegen 4900 Thlr. veranschlagt. Stadtv. Walther stellt den Antrag: „den Stadtrath zu ersuchen, nachdem seitens der Stadt das Nöthige geschehe, um das Uebel zu beseitigen, sich bei dem 1. Ministerium des Innern zu verwenden, daß auch seitens des Fiscus der Zufluß der Tagewässer aus dem Schäfereigebäude ac. beseitigt werde.“ Nachdem Stadtv. Boy den Antrag befürwortet, nahm das Collegium den Deputationsvorschlag, sowie auch den Walther'schen Antrag einstimmig an. — Stadtv. D. Pilling berichtete über die Frage wegen des Schleusenbaues auf dem Räcknitzplatze. Nachdem im Frühjahr d. J. die Stadtverordneten den verlangten Adjacenz-

beitrag abgelehnt hatten, weil der Platz noch nicht von der Commune übernommen sei, beantragt der Stadtrath die nöthige Summe zu verlagsweiser Berechnung. Die Deputation empfiehlt die Genehmigung. Der Umstand, daß es noch zweifelhaft ist, wer der zum Bau der Schleuse Verpflichtete ist, veranlaßt Stadtv. Ackermann zu dem Antrage: „beim Stadtrath zu beantragen, daß derselbe die Frage, wer den Verlaß zu restituiren habe, zum schleunigen Austrag bringe. Derselbe wird, wie auch das Deputationsgutachten einstimmig angenommen. — Für die Petitionsdeputation erstattete Stadtv. Rülke über 4 Bürgerrechtsgesuche und 1 Bürgerrechtsaufbehaltgesuch Bericht, wobei das beifällig lautende Gutachten überall Annahme fand. — Sodann wurde 9 zeitlicheren Hilfslehrern nach der üblichen Umfrage, ob Jemand gegen deren Person, Lehre und Wandel etwas einzuwenden habe, da dieß nicht geschah, die Amtsprobe erlassen. (Dr. J.)

— Oeffentliche Gerichtsverhandlungen. Wenn es in jüngster Zeit wieder mehrere Male vorgekommen ist, daß unter dem Vorwande von Logis-Besehen und Logis-Miethen Schwindelen und Diebstähle ausgeübt worden sind, so sollte doch das Publikum in Beachtung des alten Wortes „trau, schau wem“ etwas mehr geübt sein; auch diesmal liegt uns so ein Warnungsfall vor. — Zwei „Handarbeiter“, wie sie sich selbst nennen, Gustav Albert Arnold, gelernter Polytechniker und dann 5 Jahre lang beim Militair, wo er wegen Camradendiebstahles 20 Tage Arrest und wegen ausgezeichneten Diebstahles 6 Monate und 3 Wochen Arbeitshaus bekam und in Folge des letzteren vom Militair unehrenvoll entlassen wurde, sowie Kraugott Lebrecht Wittig, früher gleichfalls Soldat, in der letzten Zeit aber Kittfabrikant und Händler, bisher noch nicht in Untersuchung gewesen — diese Beide verbanden sich gemeinschaftlich zu Ausführung ihrer Diebstähle. Wer eigentlich den Andern zuerst verführt habe, scheint nicht zu ermitteln zu sein; es kommt aber darauf etwas Wesentliches nicht an. Sie besaßen sich auf die Josephinengasse, miethen dort ein Zimmer, nehmen daselbst aus einem unverschlossenen Kleiderschrank eine Twine, einen Rock, Beinkleider Weste u. a. m., ziehen die Sachen des bequemeren (?) Transportes wegen gleich über ihre eigenen Sachen an und bieten dieselben an die Trödler Eger, Lazarus und Gerson zum Verkauf aus. Ebenso hat sich Arnold am 31. August d. J. bei einer vermittelten Anekdote ein-gemietht, dort ein Paar Tuchhosen von der Wand und einen Stock, dem Polytechniker Karl Emil Thiemer gehörig, gestohlen und nachdem er die Nacht in jenem Logis geschlafen, am andern Morgen sich harmlos entfernt. Die bei ihm noch gefundenen Schlüssel aus dem Logis hatte er verabsäumt zurückzulassen und man kann es ihm gern glauben, daß er diese

nicht in dieblicher Absicht mitgenommen habe. Die Hofe mußte ebenfalls verknüpft und der Stock um ein Billiges verhauen werden. Da die gekändigten Diebe sich und den Richtern die Sache möglichst erleichterten, auch die auf 15 Thlr. gerichtliche normirte Würdigung der entwendeten Sachen von Niemand angezweifelt wurde, so konnten auf Antrag des Staatsanwaltes sämtliche geladene Zeugen entlassen werden. Auch konnte sich unter so einfachen Verhältnissen die Staatsanwaltschaft auf einen kurzgefaßten Antrag auf Bestrafung wegen Diebstahles beschränken. Wittig erhielt 5 Monate Arbeitshaus, Arnold aber wegen seiner Rückfälligkeit ein Jahr Zuchthaus, und ist Beiden die vorgängige Verabredung als erschwerender Umstand mit in Betracht gezogen worden. Die Kostenersatzung ist antheilig.

— Vor dem hiesigen Oberappellationsgerichte fand gestern unter dem Vorstehe des Oberappellationsgerichtsrathes, D. v. Fängenn, die anderweite Verhandlung gegen den des Mordes bezüchtigten und in erster Instanz vom Bezirksgerichte zu Budissa zum Tode verurtheilten Bauerngutsbesitzer Carl Gottlieb Samuel Gretschel statt, wobei jedoch der Angeklagte selbst nicht zugegen war. Dem nach eröffneter Sitzung vom Herrn Referenten, D. v. Salza, gegebenen Referate ist Folgendes zu entnehmen: Am grünen Donnerstag verflohenen Jahres fand man den 65jährigen Auszügler Gärtner zu Eddlau (?) in seiner Scheune erhängt, doch mehrfache Verletzungen am Kopfe und Blutspuren ließen auf gewaltsame Ermordung Gärtners schließen, und bald lenkte sich der dringendste Verdacht auf den Ortsvorstand, Hauffe, und oben genannten Gretschel, die auch bald (letzterer wenigstens) gefänglich eingezogen wurden. Hauffe, der bei der Behauptung seiner Unschuld verbarnte, wurde eines Morgens in der Gefängnißzelle erhängt aufgefunden, wodurch er den irdischen Richtern sich zu entziehen gesucht hat. Die nun gegen Gretschel allein eingeleitete Untersuchung war von seinen unumwundensten Geständnissen, welche er auch in der Hauptverhandlung wiederholte, begleitet, wozu ein Besuch seiner Schwester im Gefängnisse, die unter bitteren Weinen durch Zuruf eines Beldspruches sein Herz gerührt, viel beigetragen haben soll. (Auch der Vater des Angeklagten ist noch am Leben.) In Kürze gingen seine Geständnisse dahin: Wenige Wochen vor Ausführung der That sei er mit Hauffe an dem seinem Hause angrenzenden Busche zusammen gekommen, und da hätten sie sich anfangs von ganz gleichgültigen Dingen unterhalten. Als aber die Rede auf Gärtners kam, klagte Hauffe über hohen Auszug und äußerte, daß selbiger aus dem Wege geräumt werden müsse. Ueber die Art und Weise, wie dies geschehen soll, kamen sie überein, ihn mittelst eines Beies zu tödten, doch Vorsichts halber einen Strick mitzunehmen, um ihn, wenn noch Lebenszeichen vorhanden sein sollten, vollends zu erwürgen. Zu einem endgültigen Entschlusse wären sie aber erst, als sie zufällig in seinem (Gretschels) Garten zusammenkamen, gekommen. Zur Ausführung der That war die Mittwoch vor dem grünen Donnerstag ausersehen. Nachts nach 10 Uhr begaben sich denn beide, Gretschel, nachdem er einem am genannten Abend empfangenen Besuch wohlbedacht verabschiedet hatte, von Hauffe abgeholt, ohne Licht, da Mondenschein war, in die nahe liegende Wohnung Gärtners. Hauffe klopfte an und suchte den sich entfernen wollenden Gretschel durch Drohungen zu erhalten. Der alte Gärtner öffnete, sich über den späten Besuch wundernd, und ließ sich, nachdem sie eingetreten, auf das Sopha nieder. Da packte Hauffe ihn vorn an der Brust und versetzte ihm 3 Hiebe auf den Kopf, während Gretschel auf Hauffens Schrei Gärtners, der die Streiche abzuwehren suchte, an den Weinen hielt. Hierauf schleppten sie ihn auf die Flur, wo Hauffe ihm noch einen Schlag mit dem Beile versetzt und dann den in seiner Lappschürze bereit gehaltenen Strick um den Hals wand und zog. Um allen Verdacht von sich wenden zu wollen, trugen sie gemeinschaftlich den Ermordeten in seine Scheune und hingen ihn daselbst auf, nachdem sie ihm sein Sammtläppchen aufgesetzt und die Pantoffeln daneben gestellt hatten, damit es den Anschein gewinnen sollte, als habe Gärtners sich selbst entleibt. Doch war diese plumpe List natürlich vergebens, denn die gerichtliche Untersuchung des Leichnams erkannte auf gewaltsame Ermordung, deren nun Gretschel und

Hauffe bezüchtigt wurden. Dieser grausamen That wegen war nun Gretschel in erster Instanz zum Tode verurtheilt worden, wogegen er Berufung einlegte. Die Staatsanwaltschaft, vertreten durch Herrn Oberappellationsrath Klemm, schloß sich in der gestrigen Sitzung nach längerer Rede dem erstinstanzlichen Urtheil an, indem sie nach Art. 50 der Strafprozeßordnung Gretscheln, wenn er auch bei der That selbst nicht der vorzüglich thätige Theil gewesen, dennoch der Todesstrafe verfallen erachtete. Der Verteidiger, Adv. Höcker aus Baugen, hob die guten Zeugnisse und zeitliche Unbescholtenheit seines Klienten hervor, konnte aber im Ganzen nur wenige Milderungsgründe vorbringen. Am Schlusse seiner Rede, die später eine Erwiderung von Seiten der Staatsanwaltschaft erfuhr, empfahl er seinen Klienten der richterlichen Milde, indem er den Geist des Gesetzes dem starren Buchstaben vorgezogen zu sehen wünschte. Nach Vorlesung des Protokolles zog sich der Gerichtshof zurück. Nach nur kurzer Berathung wurde das erstinstanzliche Urtheil, lautend auf Tod, bestätigt. Die Sitzung dauerte gerade zwei Stunden.

— Angekündigte Gerichtsverhandlungen: Heute Donnerstag den 10. d. Vormittags 9 Uhr Hauptverhandlung wider den Kaufmann August Julius Kirbach, früher in Reichen, wegen leichsinigen Bankrottes. Vorsitzender Gerichtsrath Blöcker. — Morgen Freitag den 11. d. finden folgende Verhandlungstermine statt: Vormittags 9 Uhr, Gerichtsamt Tharandt wider den Handelsmann Michael Volk aus Neumyß wegen Diebstahl. Halb 10 Uhr Gerichtsamt Tharandt wider den Bergarbeiter Christian Heinrich Keller zu Burgk wegen Körperverletzung und Widerspächlichkeit gegen erlaubte Selbsthilfe. Halb 11 Uhr wider Carl August Baumann wegen Fälschung. 11 Uhr wider Karl Wilhelm Heinrich Goldammer wegen Diebstahl. Halb 12 Uhr wider Juliane Amalie Caroline Strauß wegen Unterschlagung. 12 Uhr Privatklagsache des Kaufmann Ernst Ludwig Keller wider den Kaufmann Karl Marx hier. Vorsitzender Gerichtsrath Blöcker.

— In einem Brodgewölbe auf der Schreiberbergasse wurden vorgestern an 60 Stück Brode von der Behörde weggenommen, da sich das Gewicht der Brode als zu leicht und nicht der Verordnung gemäß zeigte. Dem Bernehmen nach hatte das Brodgewölbe großen Zulauf und erfreute sich der Gunst des Publicums besonders deshalb, weil jeder Käufer als Lockvogel ein Stückchen Kuchen als Zugabe empfing. Da ging wahrscheinlich schnipp und schnapp — der Kuchen von dem Brode ab; — deshalb war das Gewicht so knapp.

— Der jetzt hier lebende geachtete Schriftsteller Eduard Maria Dettinger, welcher sich besonders durch Herausgabe umfangreicher bibliographischer Werke einen glänzenden Namen in der Literatur erworben, ist in den letzteren Wochen von schwerer Nierenkrankheit heimgesucht worden, jedoch bereits wieder auf dem Wege der Genesung.

— Wie dem „Dr. J.“ mitgetheilt wird, hat vorgestern Kaiser. Hoheit Prinz Peter von Oldenburg das hiesige Conservatorium für Musik mit seinem Besuche beehrt. Derselbe wohnte dem Unterrichte im Piano, Gesang, Declamation und Quartettspiel bei und sprach sich höchst befriedigt über die Leistungen der Schüler und die Einrichtungen des Instituts aus.

— Da sich der von der Direction der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie am vergangenen Sonntage veranstaltete Messzug einer starken Frequenz zu erfreuen hatte, so soll nächsten Sonntag, den 13. d. M., wiederum früh ein Viertel 7 Uhr ein solcher von Dresden mit Wagen aller Klassen nach Leipzig befördert werden, von wo derselbe Abends ein Viertel 11 Uhr zurückgehen wird. Außerdem ist die Rückfahrt auf Extrabillets auch mit dem Abends halb 7 Uhr von Leipzig abgehenden Zuge gestattet.

— In Großenhain feierte am Sonntage der Superintendent Herr D. Hering, sein 50jähriges Amtsjubiläum, indem derselbe am 6. October 1811 als Pfarrer in Rottmannsdorf eingewiesen worden war.

— Die Passagiere des Zuges, der am 6. October Morgens von Aussig nach Prag fuhr, wurden in einen nicht geringen Schrecken versetzt, denn kurz nach der Abfahrt desselben vom Bahn-

hose entgleiten vier Waggons, von denen zwei umfielen. Jene Personen, welche sich in dem umgefallenen Wagen befanden, mußten den vorzüglich für Damen mit ihren Crinolinen höchst unbedeutenen Ausweg durch die Fenster nehmen. Von einer erheblichen Beschädigung verlautet nichts. Ein Herr sprang aus dem Waggon auf die Böschung der Eisenbahnbrücke und von dieser in die keineswegs unbedeutende Kiefe bis zum Biela-Ufer, fiel aber unten glücklicherweise auf einen Haufen Kohlenlöcher, so daß er unverfehrt blieb und wieder auf den Bahnhof zurückkehrte. Der dicke Nebel hüllte Alles in einen so undurchdringlichen Schleier, daß jener Herr den Abgrund nicht vor sich sah.

— Am 8.ziehungstage 5. Classe 60. f. sächs. Landeslotterie fielen folgende größere Gewinne auf die beigezeichneten Nummern: 2000 Thlr. auf Nr. 28081 71163; 1000 Thlr. auf Nr. 2636 3060 4837 7577 18771 19889 19968 26159 29813 43124 48413 52911 58556 61644 62606 64823 66294 67516; 400 Thlr. auf Nr. 4881 5289 6783 7181 7976 10479 10616 12717 14307 16810 23076 27992 30194 30841 36531 37085 37772 39414 44196 45497 46058 48916 51353 55855 58292 59701 60608 62025 63745 64544 67596 67652 69286 70760 71551 71633.

— Dresdner Börsenbericht, Monat September 1861. (Schluß) Daß uns auch die Stadt Mailand mit einem sehr verlockenden Prämienansehen beglücken will, was jetzt in allen Zeitungen ausposaunt wird, ist sehr wohlwollend von ihr, doch zeugt dies für ein schlechtes Vertrauen in ihre eigenen Finanzen, wenn sie sich überhaupt schon zu einem derartigen Anlehen herbeilassen, und wenn es so gut ist, warum nehmen es denn die Bürger Mailands, die man immer für die reichsten der Lombardie angesehen hat, nicht selbst? — Was für traurige Erfahrungen mit außerdeutschen Werthpapieren gemacht worden sind, davon können die Besitzer amerikanischer Papiere in neuester Zeit das niederschlagendste Lied singen, denn was in Deutschland seit 4—5 Jahren verloren worden, ist enorm und wir glauben nicht unrecht zu thun, wenn wir an das alte Sprichwort erinnern: „Bleibe im Lande und nähre dich redlich!“ — Doch zu den hiesigen Börsenverhältnissen übergehend, bemerken wir, daß selbst sächsische Staatspapiere etwas gewichen, nämlich 102¹/₈ bis 101¹/₂, Landrentenbriefe von 95¹/₈ — 94⁷/₈. — Preussische 4¹/₂ % gingen von 102³/₄ auf 102⁵/₈ und 5 % von 101³/₄ — 101¹/₄ % zurück. — Oesterreichische Effecten waren im September durchgehend höher, und hat sich daher unsere im vorigen Börsenbericht ausgesprochene Ansicht bestätigt, denn Nationalanleihe stieg von 58¹/₄ auf 59³/₄ und schloß 59⁰/₀. Banknoten gingen über 1⁰/₀, von 73 — 74¹/₈ in die Höhe. — Von hiesigen Industrie-Actien erlitten die größte Schwankung die Bier-Actien und namentlich Geldschlößchen, denn dieselben fielen im verfloffenen Monat um 12⁰/₀, von 71 auf 59, in Mitleidenschaft wurden auch Felsenkeller gezogen, denn dieselben gingen von 89¹/₄ — 82⁰/₀ zurück. In beiden Sorten fanden ziemlich belangreiche Umsätze statt. Wir halten ein derartiges rapides Fallen für ungerechtfertigt und forcirt, da man ja längst wußte, daß Bier-Actien in diesem Jahre keine große Dividende geben würden, weil bei so enormen Hopfenpreisen wie im vorigen Jahre, welche seit 100 Jahren nicht dagewesen, der Verdienst am Biere ein sehr geringer war. Bei Industrie-Unternehmungen muß sich Jeder gleich bei der Theilnehmung sagen, daß er günstige oder auch ungünstige Conjunctionen zu erwarten hat. Wir glauben zu diesem Kurse eher zum Kaufen wie Verkaufen rathen zu können, da das Fabrikat beider Unternehmungen sehr gut und wie uns aus zuverlässiger Quelle bekannt, der Absatz sich täglich vergrößert. Namentlich florirt das Felsenkellerbier in Leipzig zur Messe sehr und wird demselben der Vorzug vor dem bayrischen Kaiserbier gegeben. Beide Champagner-Actien blieben equal. Wesentlich gefallen sind auch Feuer-Vers.-Actien, nämlich von 183 auf 168, also pro Stück um 15 Thlr., ohne daß ein Grund dazu vorlag, da wir die Mittheilung machen können, daß die ersten drei Vierteljahre ganz zufriedenstellend gegangen sind. Thobische Papieractien gingen von 58 auf 55¹/₂ zurück, es dürfte vielleicht auch darin Zeit zum Kaufe sein. Ganz am Schluß müssen wir der Albertsbahnactien gedenken, welche sich den ganzen Monat von 44¹/₂ — 45 hielten, doch dazu gern gekauft wurden, da man die Aussichten der Bahn für günstig hält und wir glauben mit Recht; denn nicht nur daß sie, wie wir vernehmen, Ersparungen im Vertriebe selbst machen, auch durch die Herabsetzung des Zinsfußes der ersten Anleihe von 5⁰/₀ auf 4¹/₂ jährlich 4000 Thlr. erspart, sondern wir glauben, daß die Personen-Frequenz nach Eröffnung der Tharand-Freiburger Bahn eine sehr bedeutende sein wird, da Freiberg und Umgegend zu viel Interessantes hat, um nicht von Fremden und Einheimischen lebhaft besucht zu werden, was zeitlich immer nur des langsamen und unbedeutenen Fortkommens wegen unterblieb. Der Frachtverkehr wird jedenfalls auch bedeutend, und die Aussicht auf eine Freiberg-Schemnitzer Bahn ist auch mit in Rechnung zu ziehen*).

Tagesgeschichte.

Berlin, 8. October. Die „R. Btg.“ bringt folgende Cor-

*) In dem gestrigen Börsenberichte muß es Zeile 17 von oben heißen „Frankfurt“ statt „Frankreich“.

respondenz: Compiègne, 6. Oct. L'exactitude est la politesse des rois. Punkt 6 Uhr, wie es angekündigt gewesen, fuhr König Wilhelm I. in den Bahnhof von Compiègne ein. Louis Napoleon erwartete ihn bereits seit einer halben Stunde, begleitet von den Generalen Fleury und Montebello. Der Kaiser schien sehr unruhig, da sich seiner Meinung nach der Zug verspätet habe, und drückte einem Mitgliede der preussischen Gesandtschaft, das zugegen war, sein Glück aus, den König von Preußen zu sehen und den Wunsch, er möchte nicht müde ankommen. Der König grüßte bei seiner Ankunft mit der Hand aus dem Wagen heraus; der Kaiser erwartete ihn am Wageneintritt, auf einem Teppich stehend. Dann begrüßten die beiden Souveräne einander, indem sie sich die Hand drückten. Der Kaiser führte dann seinen Gast in den Wagen. Heute Abends nach Tisch, ungefähr gegen 8 Uhr, wird dem König noch ein Waldmanns-Schauspiel gegeben, indem man im Schloßhofe, bei Fackelbeleuchtung, vor aller Welt einen Hirsch auswaiden wird. Morgen ist Birschjagd, zu welchem Zwecke an 12—1400 Fasanen zusammengebracht sind. Dann wird eine Spazierfahrt nach dem alten Pierrefonds durch den Wald gemacht. Jedes militärische Schauspiel unterbleibt, wenn es der hohe Gast nicht ausdrücklich verlangt. Abends kleines Diner, dann Theater. Man glaubt hier nicht, daß der König übermorgen nach Paris gehen werde, man glaubt im Gegentheil, daß er an diesem Tage wieder nach Deutschland zurückkehrt. Die Appartements zum Empfang des Königs und seines großen Gefolges sind sehr prachtvoll und zugleich sehr bequem eingerichtet. Die Appartements der Minister schließen sich unmittelbar an das des Königs. Auf seinem Bulle erwarten ihn die neuesten Zeitungen, darunter auch die Times mit ihrer Polemik gegen den Besuch, aber ich habe nicht eine deutsche Zeitung bemerkt. Das Bett des Königs steht zwischen den Portraits Louis Napoleons und der Kaiserin Eugenie. Die Kaiserin ist hier und erwartet den König im Schloße. In den Straßen ist es so lebendig wie in Paris. Hier und da wird illuminirt, trotz dem ausdrücklichen Wunsche des Königs, es nicht zu thun. Die Gassen sind festlich geschmückt; aus den Fenstern wehen sehr viele dreifarbigte Fahnen, bis jetzt noch nicht eine schwarz-weiße, weil die Franzosen nicht wissen, daß man andere als seine eigenen Farben ausstecken darf und kann. Die Municipalität hat dem Maire einen unbegrenzten Credit votirt zum Zwecke der Ausschmückung, und heute Abends, den 6., sollte illuminirt werden; aber Wilhelm I. hat gedankt. Morgen haben wir ungeheures Feuerwerk und Komödie. Der Kaiser hat beim König telegraphisch angefragt, welche Truppe er sehen wolle? Der König hat die vom Theatre Francais verlangt. Schon ist sie da und morgen wird sie „Le bourgeois“ von Caraguel spielen. Für volle Sicherheit ist auch schon gesorgt. Unzählige „Bermummte“ schleichen hier schon herum, die aussehen wie andere Sterbliche. Den berühmten Hebert, der beim orfnischen Attentat verwundet wurde, habe ich selber erkannt; andern lese ich es an der Physiognomie ab, daß sie nicht aus historischem Interesse hier sind. Die seit Baden um des Königs Leben besorgt sind, können sich beruhigen. In dem sonst so stillen und lieblichen Compiègne sieht es ziemlich belebt aus; die Eisenbahn und die der Dife bringen fortwährend neue Besucher, die den Großneffen Friedrichs des Großen, des Freundes Voltaires sehen wollen.

Berlin, 8. October. Wie schon erwähnt, hat Oscar Becker gleich nach dem Antritt seiner Strafe den Gefängnißbeamten gegenüber ganz unerbolen zugestanden, daß seine vor dem Schwurgericht vorgebrachte Einwendung, er habe nur ein Scheinattentat begangen, eine Erdichtung gewesen. Er äußerte sich hierüber in folgenden Worten: „Nachdem alle Selbstanklagen, die meiner That eine größere Bedeutung geben sollten, gescheitert waren, kam ich auf folgenden Gedanken: Ich sagte mir: will der Gerichtshof (sei es nun aus politischen oder anderen Gründen) mich des bloßen Mordversuchs anklagen und mich auf diese Weise auf die gleiche Stufe mit jedem gemeinen Verbrecher stellen, nun so will ich ihm das Vergnügen bereiten, mich gar keines Verbrechens anklagen zu können. Entweder alles oder nichts. So entschloß ich mich denn, meine früheren Aussagen zu widerrufen und die Sache so darzustellen, als ob ich ein bloßes Scheinattentat begangen hätte. Wenn nämlich das Scheinattentat durchgedrungen wäre, so wäre ich freigesprochen worden. Ich habe mir jedoch keine Illusionen gemacht,

als ob dieses je der Fall sein würde. In dem Vorbringen, daß ich ein Scheinattentat begangen hätte, sollte mehr eine Demonstration liegen. Uebrigens glaube ich nicht, daß das Scheinattentat schlecht erfunden sei, wenigstens konnte ich nichts Besseres im Hinblick auf meine früheren Aussagen erfinden. Die Unwahrheit des Vorbringens, daß ich ein Scheinattentat begangen hätte, kann mir nicht bewiesen werden."

Telegr. Depeschen des „Dresdn. Journ.“

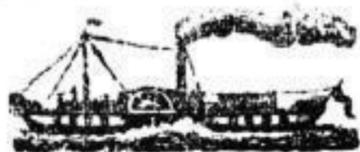
Compiègne, 8. October, Mittags. Heute Morgen hat hier eine Revue über ein Bataillon Gnaven und ein Regiment Gviden stattgefunden, welcher Ihre Majestäten der König von Preußen und der Kaiser in Zivilkleidung, der kaiserliche Prinz in Grenadieruniform und die Kaiserin in ihrer Morgentoilette beiwohnten. Bei der Revue erscholl der Ruf: Es lebe der König von Preußen! Es lebe der Kaiser!

Compiègne, 8. October, Nachm. Se. Majestät der König von Preußen ist heute Mittag halb 1 Uhr von hier abgereist. Der Kaiser begleitete Se. Majestät bis zum Bahnhofe. Der Abschied war ein sehr herzlicher.

London, 8. October. Die Zeitungen beschäftigen sich fortwährend mit der Zusammenkunft von Compiègne. Ein Artikel der „Daily News“ sagt: Der König von Preußen hatte beschloffen, seine Armee an den Rhein zu schicken, als der Friede von Villafranca dazwischen kam. Seit Preußen erklärt, ein italienischer Angriff gegen Venedig mit französischer Unterstützung werde von Deutschland zurückgewiesen werden, habe Herr v. Schmerling der preussischen Regierung vorge stellt: die römische Frage nahe ih-

rer Lösung; die französischen Truppen würden Rom den Italienern überliefern; ein Angriff auf Venedig werde im Frühjahr folgen. Der österreichische Minister habe Preußen aufgefordert, nicht nur sich für nächstes Frühjahr zum Marsch an den Rhein zu rüsten, sondern auch sofort darüber zu erklären. Vielleicht habe Oesterreich dieses Verlangen mit Versprechungen im Sinne der Suprematie Preußens in Deutschland begleitet. Preußen habe, bevor es Oesterreich eine Antwort gebe, die Intentionen Kaiser Napoleons sondiren wollen. Inzwischen halte Graf Bernstorff mit der Anerkennung Italiens zurück. Französischerseits sei geantwortet worden, eine persönliche Zusammenkunft werde das beste Mittel sein, Ungewissheiten zu beseitigen. Daher sei der König nach Compiègne gegangen.

Die „Times“ schreibt in ihrer Dienstagsnummer: Der König von Preußen wurde mit dem halbsoffiziellen Pamphlet: „Rhein und Weichsel“ empfangen. Nie zuvor wurde ein Fremder von Distinction mit der Versicherung empfangen, man hege nicht die Absicht, ihn zu tödten oder zu befehlen. Wenn man es nöthig finde, einen befreundeten Souverän mit der Versicherung zu empfangen, Frankreich hege nicht den Wunsch, die Rheinlande zu nehmen, so gleiche Frankreich dem Löwen in der Fabel, der die Thiere zu bereden sucht, ihn in seiner Höhle zu besuchen und vor den Knochen am Eingange nicht zu erschrecken. Frankreich sage zum Könige von Preußen: „Beruhige dich, wir werden den Rhein nicht eher nehmen, als unsere Interessen es erfordern; aber unser Interesse erfordert sofort ein Stück von deinem Lande, darum werden wir es nehmen.“



Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt.

Die bis auf Widerruf angekündigten Fahrten

von Dresden Abends 6¹/₄ Uhr nach dem Bade, Loschwitz und Blasewitz und von Loschwitz Bade und Dresden

finden noch regelmäßig täglich bis mit Sonnabend den 19. October o. statt.

Dresden, den 9. October 1861.

Die Direction.



Vorletzte Woche.

Gewandhaus-Saal erste Etage:

REIMER'S

anatomisches und ethnologisches



MUSEUM

Täglich geöffnet für Herren von 10 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Dienstag und Freitag ausschließlich für Damen von 2 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends.

Es werden nur noch wenige Damentage stattfinden. Entrée 10 Ngr.

Local-Veränderung.

Die Seiden- und Modewaaren-Handlung

von

C. F. Jentzsch

befindet sich von heute an:

Altmarkt No. 26 im Hotel de l'Europe.

Ich bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch ferner gewähren zu wollen. Dresden, den 29. September Hochachtungsvoll

C. F. Jentzsch.

Korbmacher-Gesellen

finden dauernde Beschäftigung. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Verkauf

von allen Arten gutgehaltener Möbel: Marienstraße Nr. 8, part.

Verkauf.

Ein neues, herrschaftlich gebautes Haus in Strehlen, reizend gelegen, mit schönster Aussicht, soll billig verkauft werden.

Adressen bittet man in der Expedition d. Blattes unter dem Buchstaben B. gefälligst niederzulegen.

Das Mitbringen von Hunden in Concerte

hat bis zur Entrüstung überhand genommen und ist so stereotyp, förmlich Mode geworden, daß endlich diesem Gebahren, dieser Rücksichtslosigkeit gegen das übrige Publikum nunmehr ernstlich entgegengetreten und dieser Ungezogenheit um jeden Preis gesteuert werden muß. Nicht nur einmal, sondern wiederholt ist es nachzuweisen, wo diese Bestien Damen die seidenen Kleider beschmutzten und, um Weiteres vorzubeugen, sich entfernen mußten. Wie oft schon wurde die zarteste Pique durch Hundestandal zum allgemeinen Mergerniß geführt. Möchten doch die Herren Restaurateure es dahin bringen, vermöge öffentlicher Bekanntmachungen, Anschläge in den Lokalen, sowie den Kassentheuren bestimmte Instruktionen zu geben, durchaus Hunde nicht mehr einzulassen — denn sie gehören nimmermehr in Concerte.

Dresdn. Journ. 8. Oct. 1861. v. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31.

Brod.

Ich empfehle in meiner neu eingerichteten Brodbäckerei große Plauensche Gasse Nr. 22 ein sehr schmackhaftes reines Roggenbrod.

Lothwiger Weißbrod à Pfund 13 Pf.
1ste Sorte Hausbacken . . . 11 .
2te . . . 10 .

Ferdinand Jahn,
Brodbäckerei große Plauensche Gasse Nr. 22,
Verkaufsgewölbe: Waisenhaus-
straße Nr. 30, vis-à-vis dem Victoria-Hotel.

Am Dienstag Abend ist in einer Droschke, die Louz vom böhmischen Bahnhof nach der Ferdinandstraße Nr. 6 fahrend, beim Aussteigen unbewußter Weise ein Frack, in welchem sich zwei Schlipse, ein Paar weiße Handschuhe und ein weißes Taschentuch befand, liegen geblieben. Der betr. Droschkenfürher wird herzlich gebeten, denselben gegen eine gute Belohnung Waisenhausstr. Nr. 6 pt. abzugeben.

Zur Examination
von Rechnungswerken etc. empfiehlt sich
A. Lanzac, Rechnungs-Examinator
Schillerstraße Nr. 18.

Singvögel-Verkauf.
Ein sprechender Papagei, Sprosser, Nachtigallen, Grassmäcker, Plattmische, Garzer Kanarienhähne, Rothkehlchen, Hänflinge und Stieglitz, sowie eine Partie schön getrocknete Ameiseneier sind billig zu verkaufen:
Schloßstraße Nr. 12, 5. Et.

Einkauf
von allen Arten gebrauchter Möbel.
Adressen bittet man gefälligst Marien-
straße Nr. 8, parterre, im Möbelverkauf
abzugeben.

Auskunfts-, Geld- und Stellenbedürftigen wird gerathen, sich in frankirten Briefen an die Adresse R. K. Nr. 100. post rest. Dresden zu wenden. Retourporto ist beizulegen, da unfrankirt nicht geantwortet wird.

Local-Veränderung.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich unterm heutigen Tage mein
Garn-, Band- & Zwirn-Geschäft
von Nr. 32 der Annenstraße in
No. 32 der Badergasse
(Eingang große Kirchgasse)

verlegt habe.
Meine werthe Kundschaft, sowie ein verehrtes Publicum, denen ich für das mir in meinem zeitlichen Locale in so reichem Maße bewiesene Wohlwollen meinen herzlichsten Dank hiermit ausdrücke, bitte ich, von dieser Geschäftsverlegung gefälligst Notiz nehmen und mich auch in meinem neuen, bequemer gelegenen Locale mit zahlreichen Aufträgen versehen zu wollen und versichere dabei, daß ich es mir auch ferner, wie bisher, zur besonderen Aufgabe machen werde, die mich beehrenden Abnehmer in jeder Beziehung zufrieden zu stellen.

Dresden, am 7. October 1861.

F. W. Heidel.

Es sucht ein Schüler, nach einem dergleichen streng soliden, im Alter von 15-18 Jahren, mit in sein Logis zu nehmen.
Zu sprechen von 12-2 und von 6-8 Uhr Abends. Wo? erfährt man in der Exp. d. Bl.

Brod

von ausgezeichneter Güte und Weiße, empfiehlt die Brodbäckerei, Reuegasse Nr. 8, und das neue Verkaufsort:
Babnsgasse Nr. 3

Ein Gewölbe

ist zu vermieten und sofort oder zu Weihnachten zu beziehen. Näheres in der Exp. d. Blattes.

Achtung!

Allerhand Pfänder werden angenommen u. unter der größten Verschwiegenheit besorgt: fl. Reuegasse Nr. 5, 2 Tr

Auf
Vorwerk Meisewitz
sind gute Speisekartoffeln, à Schf. 1 Thlr. 15 Ngr., — im Walter 1 Thlr. 10 Ngr., sowie gegen
1000 Stück Kürbise
zu verkaufen.

Auch haben dort 2 gute Wagenpferde und 1 Reitpferd zum Verkauf.

Charandterstraße Nr. 19
ist die große Hälfte der 2. Etage zu vermieten und sofort, auch später zu beziehen. Näheres daselbst oder Freiburger Platz Nr. 6.

Ein Pianofort mit Stahlplatte, 7 Octaven Umfang, in Jaccarandasehäuse, steht Babnsgasse 27, 2 Tr. für 120 Thlr. zum Verkauf.

In einer der Vorstädte Dresdens steht ein umfangreiches Fabrikgrundstück mit einer Dampfmaschine von 20 à 25 Pferdekraft zum Verkauf. Näheres zu erfragen:
Rosenweg 24, II

Verloren

wurde eine weiße Kantenschränke. Gegen Belohnung Waisenhausstraße 23, 4. Etage abzugeben.

Ein großer Reisetoffer

(mit Schweinsleder überzogen) und starken Beschlägen, sowie ein buntes Rouleaux, sind Halbegasse Nr. 18, Hinterhaus, rechts zwei Treppen, billig zu verkaufen.

Eine Brodbäckerei,

nach Befinden auch Semmelbäckerei, ist von Oßern 1862 in einer vortheilhaften Lage Dresdens zu verpachten.

Adressen bittet man unter J. B. Nr. 4 in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Walpurgisstraße 15

(unweit der Pragerstraße) sind im Parterre links zwei möblirte Zimmer zusammen oder einzeln sehr billig sofort zu vermieten.

Schöne Prager
Kropftauben,
als Isabellen, blaue und schwarze mit weißen Streifen, sind frisch angekommen und zu verkaufen:
Marienstraße Nr. 7, im Gewölbe.

Die Aufwartung
für Herren wird zu übernehmen gesucht.
Adr. A. B. d. Exp. d. Bl.

Am 8. Ziehungstage erhielt meine Collection folgende Gewinne:

Nr. 4241 100 Thlr.
- 25139 100 -
- 40486 100 -
- 40490 100 -

à 65 Thlr. :
4335 6185 7917 11300 16884 17615
17627 17644 17653 17688 18485
18490 22187 23322 23364 23371
23375 23395 25134 41712 41721
49345 49733 50931 50956 50965
53769 53780 60504 62932 67828.

Mit Kaufloosen empfiehlt sich hiermit bestens

Robert Böhme,

Neumarkt, Planenbude,
gegenüber Hotel de Gay.

Um freundliche Berücksichtigung

bittend als Maurer, empfehle ich mich überhaupt einem hohen Adel und geehrten Publikum sowohl in allen betreffenden Scharwerksmaurerarbeiten, Ofen- und Maschinenlehren, wobei ich die billigste und prompteste Bedienung versichere

Schmidt, Maurer,

gr. Frohngasse Nr. 19, 3 Tr.

Siegel's Restauration.

Heute Donnerstag und morgen Freitag

Kirmess-Fest.

Concert vom Hrn. Musikdir. Friedr. Laade.

Kriegers Jubelmarsch von Friedr. Laade.
 Ouverture: Cossan tutte von Mozart.
 Jubel-Walzer von Lanner.
 Pilgerchor u. Lied an den Abendstern aus
 Lannhäuser von Wagner.
 Duvert. d. lustigen Weibchen v. Windsor
 von Nicolai.
 Immer better, Walzer von Strauß jun.
 Intro. a. Don Juan von Mozart.
 Tête à tête, Quadrille von Strauß.
 Duvert. über den Dessauer Marsch von
 Schneider.
 Rosen ohne Dornen, Walzer von Strauß.

Eimmeln-Polka von Junge.
 Schulze's und Müller's Reise-Abenteuer,
 Polpourri von ***
 Duvert. d. diebischen Elster von Rossini.
 Wiener Früchteln, Walzer von Strauß.
 500.000 Teufel, Polonaise v. Graben-
 Hoffmann.
 Militärisches Marsch-Polpourri mit dem
 Zapfenkreuz von Lieder.
 Duvert. d. Fra Diavolo v. Auber.
 Reiselieder, Walzer von Friedr. Laade.
 Kupf-Polka (Scherz) von Musard (neu).
 Hoch der Technik, Galopp von Runge.

Anfang 5 Uhr. Programm gratis.

Unterzeichneter erlaubt sich noch anzugeben, daß an beiden Abenden

Beleuchtung mit der electrischen Sonne stattfinden wird.

Für mehrere angenehme Ueberraschungen ist bestens gesorgt und wird ausge-
 zeichnet selbstgebackener Kuchen geneigtest empfohlen.

Um recht zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll

Benjamin Siegel.

Kinderesches Bad.

SOIREE MUSICALE vom früheren Mannfeld'schen Musikchore unter
 Leitung des Herrn Musikdirector C. Witting.

Duvert. „Im Frühling“ von G. Bierling.
 Arie a. d. flieg. Holländer v. Wagner.
 Terzett a. d. Wasserträger v. Cherubini.
 Finale a. d. Freischütz von Weber.
 Duvert. Nr. 2 d. Leonore v. Beethoven.
 Romanze ohne Worte von Mozart.
 Concert-Arie von Mendelssohn.

Duvert. Die Rajaden von Bennett.
 Sinfonie Nr. 1 (C-dur) von Gade.
 Duvert. d. weißen Dame von Böslé.
 Adagio a. d. Sonate pathétique von
 Beethoven.
 Die Schönbrunner, Walzer von Lanner.
 Dresdner Gemüths-Polka von Hünerfürst.

Anfang 5 Uhr

Entrée 24 Kr.

A. Henne.

Hierdurch die ergebnisse Anzeige, daß ich mich
 hier als practischer Thierarzt niedergelassen.
 Dresden, den 8. Oct. 1861. **H. Philipp,**
 Thierarzt.

Strußstraße 5a. parterre rechts.

Frische Treber, Brenn- und Backhese

stets vorräthig.

Actien-Bier-Brauerei zum
 Feldschlößchen.

Das Friseur-Geschäft

von **Adolph Hanewald, Breitegasse**

gegenüber dem Ritterhof,

empfehle sein geräumiges Local zum Haarschneiden und Frisiren,
 als auch stets eine Auswahl von Parfümerien zu billigen Preisen.
 Anfertigung von Herren- und Damentouren sowie Haarflechtereien.

Zooplastisches Cabinet

im Saal des Brühl'schen Palais auf der Terrasse.

Verstorben: Ein Sohn: Hrn. S. Franke in
 Grunna d. Dresden. Hrn. G. Sanderhaus in
 Leipzig. — Eine Tochter: Hrn. C. Jentsch in
 Leipzig. Hrn. Act. C. Hopf in Greiz. Hrn.
 Pastor Siebel in Tharandt.

Berlobt: Hr. D. mod. Peppmüller mit Frä.
 M. Fickenscher in Zwickau. Hr. Kaufm. G.
 Reiche in Schöps mit Frä. A. Voigt in Frei-
 berg. Hr. Architect A. Göß mit Frä. C. Hau-
 eisen in Penig.

Getraut: Hr. F. Ulrich mit Frä. M. Ritt-
 ler in Dresden. Hr. Post-A. Assf. J. Schwed-
 ler mit Frä. C. Siebeck in Zwickau.

Bestorben: Hr. C. Kubach in Dresden. Frau
 M. v. Stein, geb. Voigt in Jena. Frä. A.
 Reiche in Laubogast. Frä. C. A. Bläher, verw.
 Krohn, geb. Schumann in Jels.

Röml. Hoftheater.

Donnerstag den 10. October

Mazis.

Schauspiel in 5 Acten von A. C. Brachvogel.
 Unter Mitwirkung der Herren Kramer, Walther,
 Herbold, Dittmarisch, Wilhelm, Meißner, Fischer,
 Heese, Rarichon, Porth, Hoffmann, Barthel,
 Dawson, Böhme, Simon, Köber, der Damen
 Berg, Huber, Bayer-Büsch, Böhn, Ulrich,
 Wächter.

Anfang 6 Uhr. Ende um 9 Uhr.

Freitag: Der Maurer und der Schlosser. Oper.

Zweites Theater.

Donnerstag den 10. October

9. Gastvorstellung der berühmten drei Szwedze
 Herren Jean Piccolo, Jean Petit und Alf Jöski.
 Der Doppelgänger in Ayrick. Original-Posse.
 Hierauf: Gesangvortrag. Zum Schluss: Das
 Gasthaus zum Riesen Goliath. Schwanz.
 Anfang 7 Uhr Ende 9 1/2 Uhr.

Am 8. Ziehungstage 5. Classe erhielt
 meine Collection

Nr. 5494 200 Thlr.
 - 5499 200 -
 - 5539 200 -
 - 48946 100 -

à 68 Thlr.:

Nr. 36 2513 2804 5407 5421 5437
 5520 5556 5565 5595 8172 14947
 14963 26908 26926 26964 30546
 39070 39099 41833 48352 48381
 50494

Mit Kaufloosen in Ganzen, Halben, Vier-
 teln und Achteln hält sich bestens empfohlen.

L. Weickerts Kunsthandlung

große Schleggasse Nr. 11.

Einladung

zur

Tanz- u. Bildungsschule.

In einigen vornehmen Familien der Alt-
 und Neuzeit werden noch einige Theilnehmer
 gewünscht; auch werden einzelne Stunden
 für Erwachsene und Kinder in der Anstands-
 lehre erteilt, auf Verlangen auch außer
 unserer Wohnung. Gefällige Anmeldungen
 wolle man geschehen lassen in unserer
 Wohnung:

Seestraße 13, 2. Et

von Costow und Frau.

Werbwaren.

Einem hochgeehrten Publicum und meinen werthesten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich **Schössergasse Nr. 2** ein neues

Verkaufs-Local

errichtet habe, ohne daß der Verkauf im alten Local Amalienstraße Nr. 16 unterbrochen wird. Da es stets mein Streben ist, nur reelle und gute Waaren zu führen, sowie daß ich auch im neuen Local bemüht sein werde, durch solide und billige Bedienung die mich hochehrende Gunst des Publicums dauernd zu erhalten, so bittet um gütige Berücksichtigung.

Schössergasse No. 2 G. Händel, Amalienstrasse No. 16.

So eben erhielt ich als Gulgut noch altes gutes **Lagerbier von der Actienbrauerei aus Planen im sächsischen Voigtlande,**

welches ich als etwas ganz Vorzügliches empfehlen kann, und es nur durch besondere Begünstigung erhalten habe.

Wobsa.

Die so beliebten

Herings-Rouladen

empfehle wieder in frischer Waare

Ludwig Wagner,

Königsstraße 7a, Ecke der Birkenstraße.

Schwarze Zephyr-Wolle à Loth 25 Pf.

do. Berliner 18

Rohseide, Pa. 85

empfehle

Emil Dreßner, Seestraße Nr. 17.

Hierdurch erlaube ich mir dem geehrten Publicum ergebenst anzuzeigen, daß ich als Heimbürgerin von dem wohlwollenden Stadtrath wegen Kränklichkeit meiner Schwiegermutter, Frau verehel. Goldammer, an deren Stelle in Pflicht genommen worden bin und bitte, das derselben geschenkte Vertrauen gütigst auf mich zu übertragen. Bei vorkommenden Sterbefällen bitte Bestellungen Pillnitzer Straße Nr. 54 im Hintergebäude eine Treppe gefälligst abzugeben. Dresden, am 8. October 1861.

Marie verehel. Goldammer.

Für Damen

empfehle ich zur bevorstehenden Herbst- und Wintersaison mein vollständiges Lager **neuester Hut-Façons,** sowie der **modernsten und gangbarsten Besatzplüsch.**

Friedrich Wer,

1. Hoflieferant, Johannis-Allee 5a. part.

Erstes Stiftungs-Fest des Gesangvereins Musenhain

im auf's Prachtvollste decorirten Saale zum Schweizerhäuschen.

Donnerstag den 10. October 1861. Anfang 8 Uhr.

Billets für Mitglieder und deren Gäste sind zu entnehmen Rosengasse Nr. 25 pt., Scheffelgasse Nr. 34 in der Restauration und Dippoldiswaldaer Platz Nr. 6 im Brod-gewölbe, Eingang am See.

W.F. Seeger empfiehlt Bordeaux-, Rhein- u. Landweine besonders Neustadt 57r. in größt. Auswahl, Ungarweine, rothe von 10 Ngr. an d. Casernen- Weinhandlg. Fl. weiße, herbe u. süsse, Rum, Arac etc. am gros & am detail. Str. 17a.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Leipzig & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Ein gebildetes, stilltames Mädchen

aus der Provinz, mit guten Kenntnissen, sucht sofort ein Unterkommen als Stuben- oder Ladenmädchen bei einer anständigen Herrschaft.

Zu erfragen: Königsbrücker Straße Nr. 5, rechts.

Den Herren

Uhrenmachern

halte ich mein vielfach geprüftes, allen Anforderungen entsprechendes

Uhren-Oel

zur gefälligen Abnahme bestens empfohlen.

C. S. Morgenstern,

Augustusstraße Nr. 4.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß unser Sohn Albin heute nach längerem Leiden sanft entschlafen.

Zwickau, den 6. Okt. 1861.

Carl Reiffmann,

Schaffner d. S. S. Eisenbahn.

Am 7. d. M. erhielten wir aus Roskau die Trauerbotschaft, daß unser geliebter Bruder

Ernst Raschmann

am 2. Juli d. J. beim Baden daselbst seinen Tod gefunden habe. Tiefbetrubt widmen wir diese Trauerkunde allen seinen Freunden und Verwandten. Dresden, 9. Okt.

Die Geschwister Raschmann.

Die Romane von **Anna Löhn: „Ein starkes Herz“** und **„Zwei Schwestern“** jungen von seltener Begabung; sie sind von einer klassischen Einfachheit und Lieblichkeit. Nirgends eine Spur von Philistrität, die bei Damen leider so häufig. Alles ist groß und schön gedacht und empfunden, nirgends Kleinlichkeit. Der Styl ist bündig und liebend. In dem „ital. Reisetagebuche“ tritt sie scharf beobachtend und äußerst humoristisch auf, ihre Anschauungsweise ist höchst originell. Man kann nicht leicht etwas Frischeres lesen, als ihre Reisebeschreibungen.

Diese Worte schrieb zur Aufmunterung eines schönen Talentes (und jedes Talent bedarf der Aufmunterung) ein Mann, der alles Bedeutende auf dem Markte der neuen Literatur kennt und zu wägen versteht.

P.

Au den Geiger.

Jetzt kannst Du gehen nach Begehr, Denn — es fehlt keine Damsel mehr.

Daß ich mein Geschäft auf die Forststraße verlegt habe, zeigt hiermit den Herren an

die Holzbofstraße.

Eine würdigere Repräsentation des „Landgrafen“ und eine frischere von Geist und Feuer durchdrungene Darstellung des „Tannhäuser“ würden dem Werke auch keinen Abbruch thun.

Antonstädter Speise-Anstalt, Manng. 16d. Donnerstag: Rindfleisch mit Reis.

Be
und wird für diesen Preis
Nur 15 Ngr.
vollständige Exemplare in elegantem, dauerhaftem Einband 2 Thlr. 22 1/2 Ngr.
Jedes dieser reichhaltigen Bände kostet
auch einzeln abgegeben.
zusamm
Lie
allen g
vor
" "
" "
hierbei
eigener
a 7 1/2
sind in

DIE JUNGEN MUSIKANTEN.

Beliebte Operngesänge, classische Compositionen, Tänze u. Volkslieder
in leichtem Arrangement für das Pianoforte von **F. Schubert.**

Jedes dieser reichhaltigen Hefte kostet nur 15 Ngr. und wird für die Preis auch einzeln abgegeben. — Vollständige Exemplare in elegantem, dauerhaftem Einband 2 Thlr. 22 1/2 Ngr.

Heft 1. „Freude, schöner Götterfunken.“ — Polka von Sacht. — „God save the Queen.“ — Schottisch aus Martha. — „Mei herziges Diernel.“ — Loreley. — Russische Hymne. — Menuett aus Don Juan. — „Freudvoll und leidvoll.“ — Andante aus Haydn's Sinfonie „Das klinget so herrlich“ (Zauberflöte). — Walzer. — „Bekränzt mit Laub.“ — Galopp aus der Nachtwandlerin. — „Denkst du daran.“ — Letzte Rose. — Galopp aus den lustigen Weibern. — „Freiheit, die ich meine.“ — „Wenn die Hoffnung nicht wär.“ — „Den lieben langen Tag.“ — „An Alexis.“ — Galopp (Die blauen Augen). — „Ach wie ist's möglich dann.“ — „Vien qua Dorina bella.“ — „Das Schiff streicht durch die Wellen.“ — „Kein Feuer, keine Kohle kann brennen so heiss.“ — „Wir hatten gebauet.“ — „Sah ein Knab' aufsteh.“ — Arie aus dem Concert bei Hofe. — „Frisch auf, Kameraden!“ — „Wien Neerlandsch blood.“ — Rule Britannia. — Yankee Doodle. — „Steh' ich in finst'rer Mitternacht.“ — Finale aus Figaro's Hochzeit.

Heft 2. „Vom hoh'n Olymp herab ward uns die Freude.“ — „Bei Männern, welche Liebe fühlen“ (Zauberflöte). — Melodie von Bellini. — Papageno-Polka. — „Mich stiehn alle Freuden.“ — Die traute Heimath. — In einem kühlen Grunde. — Arie aus der weissen Dame. — „Ich soll von meiner Heimath scheiden.“ — Militairgalopp. — „Ich hatt' einen Kameraden.“ — Barcarole aus der Stimmen von Portici. — „Willkommen, o seliger Abend.“ — Spinnlied aus der weissen Dame. — Marseillaise. — Altes Liebeslied. — Ochsenmenuett von Haydn. — Duett aus Don Juan. — „Reich' mir die Hand.“ — Abendlied. — Adagio aus der C moll-Fantasie von Mozart. — „Ein Sträusschen am Hute.“ — Schlummerarie aus der Stimmen von Portici. — „Es kann ja nicht immer so bleiben.“ — Arie des Pagen aus Figaro's Hochzeit. — Varsoviene. — „Du, du liegst mir im Herzen.“ — Arie aus Don Juan. — „Thränen vom Freunde getrocknet.“ — Mailied von Mozart. — „Wie war's so schön in Wald und Feld.“ — „Was blasen die Trompeten.“ — „Auf, auf, ihr Brüder, und seid stark.“ — Melodie von Vactay. — „An der Saale fernem Strande.“ — Tyroler-Lied. — „Bald gras' ich am Neckar.“

Heft 3. Marsch aus Haydn's Militair-Sinfonie. — Arie aus Mozart's Zauberflöte „Ein Mädchen oder Weibchen.“ — „So viel Stern' am Himmel stehen.“ — Kleine Fantasie über das Lied „Freut euch des Lebens.“ — Friederike Gossmann-Polka. — Es ritten drei Reiter zum Thore hinaus. — Adagio aus der Es dur-Sinfonie von Haydn. — „Wohlauf, noch getrunken.“ — Fantasie und Variationen über den Gesang des Meerräubers aus der Oper Oberon von C. M. von Weber. — „Der rothe Sarafan.“ (Russisches Volkslied.) — Cavatine „Will einst das Gräschen ein Tänzchen wagen“ (Figaro's Hochzeit). — Rakoczy-Marsch. — „König Christian stand an hohen Mast.“ (Dänisches Volkslied.) — Mops und Möpschen. — Chor aus Schiller's Räubern „Ein freies Leben führen wir.“ — Triller-Polka von Charles Mayer. — Romanze von Haydn. — „Morgenroth, Morgenroth.“ — Quadrille à la cour. — Variationen über ein berühmtes Thema von F. van Beethoven. — Andante aus dem C moll-Octett von Mozart.

Heft 4. Overture zu Iphigenie in Aulis von Gluck. — Steyrerlied. „Hoch vom Dachstein an.“ — „Der Tyroler und sein Kind.“ Lied von Nesmüller. — Introduction aus Zampa von Gerold. — „Es zogen drei Bursche wohl über den Rhein.“ — Quintett aus der Oper Doctor u. Apotheker von Pittersdorf. — Die schöne Sennerin, Galopp über die Alpenlieder „Das Mailüster!“ u. „Auf der Alm.“ — Champagner-Arie aus Don Juan. — „O lächle stets“, Quartett von Cherubini. — Der Kuckuck, Lied von Graben-Hoffmann. — Alm. — Presto aus Mozart's D moll-Concert. — „Sind wir vereint zur guten Stunde.“ — „Ich war Jüngling noch an Jahren“, Arie aus Joseph von Méhul. — Abendlied, „Müde bin ich, geh' zur Ruh“ von Graben-Hoffmann. — Adagio cantabile von Haydn. — Arie aus dem Wasserträger von Cherubini, „Ha, segne, Gottheit, mein Bestreben.“ — „Es, es, es, und es.“ — Tarantelle von Aubert. — Du lieblicher Stern, Lied von Graben-Hoffmann. — Variationen über „Zu Steffen sprach im Traume“ von Mozart. — „Muss i denn, muss i denn zum Städtle hinaus.“ — Chor aus dem Barbier von Sevilla von Rossini. — Marsch-Finale aus der Stimmen von Portici. — Arie mit Chor aus der weissen Dame von Boieldieu.

Heft 5. „Alles fühlt der Liebe Freuden.“ Arie aus der Oper: Die Zauberflöte von Mozart. — Chor der Gefangenen aus der Oper: Fidelio von Beethoven. — „Guter Mond, du gehst so stille.“ — Gavotte von Joh. Seb. Bach. — „Wer ein Liebchen hat gefunden“ aus der Oper: Die Entführung von Mozart. — „Mein Herr Maler, will er wohl.“ (Volkslied.) — Marsch nach beliebten Motiven der Oper: Tannhäuser von R. Wagner. — „Es ist bestimmt in Gottes Rath“ von Mendelssohn-Bartholdy. (Paraphrase.) — „Gott erhalte Franz den Kaiser.“ Nationallied von Haydn. — Fantasie über das Ständchen von Franz Schubert: „Leise flehen meine Lieder.“ — „In diesen heil'gen Hallen.“ Arie aus der Zauberflöte. — Duett aus der Oper: Die Schweizerfamilie von Weigl. — „Setz dich, liebe Emmeline.“ — Romanze aus Mozart's D moll-Concert. — Largo aus dem Es dur-Quartett von Mozart. — Der Dreispann. (Russisches Volkslied.) — Arie aus der Oper: Zampa von Gerold. — „Wenn ein Mädchen mir gefällt.“ — Variationen über „Einsam bin ich nicht alleine“ von C. M. v. Weber. — Cavatine „Nach so vielen Leiden“ aus der Oper: Tancred von Rossini. — Duett aus der Oper: Titus von Mozart. — „Zu Mantua in Banden.“ (Volkslied.) — Quartett-Satz von Mozart. — „Partant pour la Syrie“, Romanze von der Königin Hortense. — „Vivat Bacchus, Bacchus lebe“, Duett aus Mozart's Entführung.

Sämmtliche Texte und Gedichte zu den unter vorstehenden Klavierstücken befindlichen Liedern und Arien sind zusammengestellt in dem gleichzeitig herausgegebenen

Liederbuch der jungen Musikanten. Preis 7 1/2 Ngr.

Zu recht zahlreicher Theilnahme einladend, bringe ich in empfehlende Erinnerung mein auf das Reichhaltigste mit allen guten Werken der classischen und modernen Kunst ausgestattetes

MUSIKALIEN-LEIHINSTITUT.

Dasselbe umfasst mehr als 25,000 Werke und zeichnet sich noch besonders aus durch die so sehr billigen Abonnements-Bedingungen:

Für die Benutzung von	für 1 Monat:	für 3 Monate:	für 6 Monate:	für 1 Jahr:
3—4 Musikstücken zählt man	10 Ngr.	Thlr. 1 — Ngr.	Thlr. 1. 15 Ngr.	Thlr. 2. 20 Ngr.
6—8 dsgl. „ „	15 Ngr.	Thlr. 1. 10 Ngr.	Thlr. 2. 15 Ngr.	Thlr. 4 — Ngr.
10—12 dsgl. „ „	20 Ngr.	Thlr. 1. 20 Ngr.	Thlr. 3 — Ngr.	Thlr. 5. 10 Ngr.

Außerdem existirt noch ein besonders vortheilhaftes Abonnement mit Prämie (halbjährig 5 1/2 Thlr.; ganzjährig 10 Thlr.); hierbei erhält man außer der freien Benutzung des Leih-Institutes für den vollen Abonnements-Betrag neue Musikalien nach eigener unbeschränkter Auswahl unentgeltlich als Eigenthum ausgeliefert.

Der Eintritt kann jederzeit gegen Pränumeration stattfinden.

Musikalien-Mappen à 5 Ngr., dergleichen mit Lederhenseln à 15 Ngr. und Wachsstück-Embballagen (für Auswärtige) à 7 1/2 Ngr. sind bei mir zu haben.

Alle neu erscheinenden Musikstücke werden sogleich in dem Leih-Institut aufgenommen; die viel beehrten Piecen sind in 2, 4, 6 bis zu 12 Exemplaren vorhanden.

Verlag und umfangreichstes Sortiment
von **W. Bock's Buch- und Musikalienhandlung,**
Seestraße 20 (Ecke der Bahngasse).

Diese Musikalien sind trotz der ungewöhnlichen Wohlfeilheit des Preises aufs Beste und Elegante ausgefertigt, durchweg ganz correct und mit grossen deutlichen Notenköpfen auf schönem weissen Papier gedruckt. — Eingebunden eignen sich dieselben auch vorzüglich zu Festgeschenken, indem dann kein Preis darauf gedruckt steht.

DES MÄGDLEINS LIEDERWALD.

Eine Sammlung beliebter und bewährter Arien, Lieder und Gesänge mit Pianoforte-Begleitung,

für angehende Sängerninnen ausgewählt und neu bearbeitet

von **Graben-Hoffmann.**

Vollständig in zwei Bänden à 1 Thlr.

Elegant gebunden à 2 Thlr. 7½ Ngr.

(Jeder Band wird auch einzeln abgegeben.)

I. Band: Gluck, „Holder Blütenmai.“ — **Graben-Hoffmann**, „Wenn die Hoffnung nicht war.“ — **Löwe**, Abendlied. „Ich stand auf Bergeshalde.“ — Die traute Heimath. (Volksweise.) — **Curschmann**, „Der Schiffer fährt zu Land.“ — **Mozart**, Das Veilchen. „Ein Veilchen auf der Wiese stand.“ — **Massini**, „Es läutet zum Gebet.“ — **Thiesen**, Gute Nacht. „Schon fängt es an zu dämmern.“ — Letzte Rose. (frisches Volkslied.) — **Graben-Hoffmann**, Das erste Schneeglöckchen. — **Taubert**, Abendglöckchen. — Mailied. „Der Mai ist gekommen.“ — **Himmel**, Lobgesang auf den Landesfürsten. — Der Wanderer an der Sägemühle. (Volksmelodie.) — **Boieldieu**, Abschied von der Heimath. — **Gluck**, Arie. „Ach erbarmt euch,“ aus der Oper Orpheus. — O sanctissima. (Italienische Volksweise.) — **Grisar**, Die Spinnerin. „Schau're immer zu, mein liebes Rädchen.“ — **Graben-Hoffmann**, Des Vögels Morgenlied. — Steyrisches Volkslied. „Hoch vom Dachstein an.“ — **Massini**, Barcarole. „Warum erschallt vom Lande.“ — **Warlamoff**, Der Engel. (Russ. Volkslied.) — **Graben-Hoffmann**, Zur Schlummerzeit. — **Auber**, Barcarole a. d. Op. „Die Stumme v. Portici.“

II. Band: Taubert, Christkindlein. „Hinter all' den Sternelein.“ — **Graben-Hoffmann**, Der schönste Engel. — **Stein**, „Mein Herz ist im Hochland.“ — **Graben-Hoffmann**, Der Vöglein Abschied. — **Reissiger**, Der Zigeunerbube im Norden. — **Rollfuss**, Das Täubchen. — **Graben-Hoffmann**, Die Rosenknope. — **Döring**, Der Mutter Maria Wiegenlied. — **Alabieff**, Die Nachtigall. (Russisches Volkslied.) — **Graben-Hoffmann**, „O wie süß!“ — **Krebs**, Der Mond. — **Kücken**, Das Mädchen von Juda. — **Graben-Hoffmann**, Der Blumen Bitte. — Frühling. (Neapolitanische Volksweise.) — **Graben-Hoffmann**, Hans Peter. — **Burchard**, „Schon glänzt der gold'ne Abendstern.“ — **Graben-Hoffmann**, „Ruh, warmes Herz.“ — **Mozart**, Sehnsucht nach dem Frühling. — **Graben-Hoffmann**, „Du lieblicher Stern.“ — **Siering**, Wand'ers Nachtlied. — **Himmel**, Das blaue Blümchen. — **Graben-Hoffmann**, Der Kuckuck. — **Warlamoff**, Der rothe Sarafan. (Russisches Volkslied.) — **Graben-Hoffmann**, Der Lockvogel. **Gluck**, Arie. „Ach, ich habe sie verloren,“ aus der Oper Orpheus. — **Graben-Hoffmann**, Storch und Frosch.

Lieder ohne — „Lied.“ Mit dieser Überschrift lauten Guttkow's „Unterhaltungen am häuslichen Herd“ die Aufmerksamkeit auf diese neue Liedersammlung der in Dresden lebenden Componisten der vielgesungenen „500,000 Teufel“. Was sollen junge Mädchen singen? — schreibt der geistreiche Kritiker — „Du meine Seele, du mein Herz?“ Die Stimmung ist im siebenzehnten Lebensjahre vielleicht noch nicht so reif wie schon das Herz, und dennoch kann die Familie Bedenken tragen, die siebzehnjährigen Töchter des Hauses am Klavier nichts als jene Sehnsüchte und Hingebungen ausströmen zu hören, die lieber doch noch einige Jahre in dem Schleier des Geheimnisses gehüllt bleiben. So ist denn ein rühmlichst bekannter Capponist, **Graben-Hoffmann**, auf den Gedanken gekommen, eine Sammlung von Liedern „ohne Liebe“ zusammenzustellen. „Des Mägdleins Liederwald“ heisst die Sammlung, die Fünfzig schöne Gesänge, theilweise von ersten Meistern, enthält. Wir finden hier das ewig duftende „Veilchen“ von Mozart, den die Geister der Unterwelt um Erbarmen flehenden Gesang des Orpheus von Gluck, die Pöpcypfundenen, zur Anacht stimmenden Abendlieder von Löwe, Thiesen und Taubert, das keusche Lied der Engel von Warlamoff, das Frühlingsevonne verkündende Schneeglöckchen vom Herausgeber selbst, Curschmann's „Der Schiffer fährt zu Land.“ kurz: eine in jeder Hinsicht den Familienkreisen willkommene Auswahl. — Die Sammlung ist sehr deutlich und correct gedruckt, hübsch ausgestattet und der Preis von 4 Thlr. für einen Band von 69 Notenseiten nur billig zu nennen.

100 leichte Flötenstücke

nach Melodien der beliebtesten Opern-Arien, Tänze und Volkslieder

arrangirt

VON

F. Schubert,

Herausgeber der „JUNGEN MUSIKANTEN“.

Preis — nur 15 Ngr. —

Diese Stücke sind ausgewählt aus der mit so ungewöhnlichem Beifall aufgenommenen Klavier-Sammlung „DIE JUNGEN MUSIKANTEN“. Dieselben sind zum Solovortrage eingerichtet, jedoch auch so gesetzt, dass sie als Duette mit Pianoforte-Begleitung gespielt werden können; in letzterem Falle findet man die Pianoforte-Stimme in der umstehend erwähnten Sammlung „Die jungen Musikanten“.

Komische Couplets
von **Gustav Raeder,**
mit 60 Bildern am Hoftheater zu Dresden.



Inhalt. Faust hat es weiter krines Jurek. — Gentrant und Muffinans. — Das kann der Scheit nicht vertragen. — Wir kann ich das wiften, ich bin noch zu klein. — Der Seemannslied. — Was soll man da sagen, man labet sich bay. — Felcher Veracht. — Der Fortschritt der Zeit. — Da möcht' ich halt wiften, was naher secht. — Aber hören thut's we. — Das ist Schwärmeri. — Komischer Bolleber vom Vater Don Quixote. — N. wendliche Lieder für 4 Stimmstimme auf Pianofortebegleitung. Preis 10 Ngr.

100 zweistimmige Jugend- und Volkslieder

mit einem Anhang, enthaltend 10 Canons, für Schule und Haus zur Einführung und Benutzung beim Schulunterricht und zur Veredlung des deutschen Volksgesanges

bearbeitet und herausgegeben von

Carl Geissler.

Dritte Auflage. Preis 10 Ngr.

Buchdruckerei von Hellmuth Henkler in Dresden (am See 25).

DER KLEINE PAGANINI.

Hundert leichte Violinstücke

nach Melodien

beliebter Opern-Arien, Tänze und Volkslieder

arrangirt

VON

F. Schubert,

Herausgeber der „JUNGEN MUSIKANTEN“.

Preis — nur 15 Ngr. —

Die singende Kinderwe

50 heitere und ernste Lieder mit Pianoforte-Begleitung

VON

Graben-Hoffmann

Vollständig in 2 Heften mit großem Titel à 15 Ngr. Hübsch gebunden 1 Thlr. 7½

(Jedes Heft wird auch einzeln abgegeben)

Heft 1. Die musizirenden Hasen. — „Hans Peter zog am Morgen.“ — „Was ich an.“ — „Der Blumen Bitte.“ — Mops Möpschen. — Das Waldhorn. — „Was st der Kater seinen Bart.“ — Gott der He. — „Der Kuckuck und der Esel.“ — „Süßelige Natur“ (**Mozart**). — „Der Lock. — Das blaue Blümchen (**Himmel**). — Vögeln Abschied. — „Ich hatt' einen F raden.“ — Der König und der Sänger (**chardt**). — „Du lieblicher Stern.“ — Rosenknope. — Waldvöglein. — * Storch Frosch. — * Frühlings-Botschaft. — And Hofer. „Zu Mantua in Banden.“ — Put ken. — „Der Schnee zerrinnt.“ — „Alle macht der Mai.“ — Erbkönig (**Reicha** — „Heraus aus dem Lager.“

Heft 2. Morgengebet. — * Wecke — „Wenn ich ein Vöglein wär.“ — G. — „O du Heiliger.“ — „Steh' ich im Feld * Tag werden. — „Was haben die Gän Kleidung an?“ — „Wenn die Hoffnung wär.“ — Nachtigallen und Frösche. — möchte wohl der Kaiser sein“ (**Mozar** „Ein junges Lämmchen, weiss wie Sch (**Mozart**). — * Der Zeisig. — „O hü so ein Stimmlein frisch.“ — * Das Zie — Vergissmeinnicht (**Burchard**). — mer und Winter. — * Schmutzelputz H — * Der Schmetterling. — „Komm, liebe und mache“ (**Mozart**). — „Ein Schäfe chen weidete.“ — * Der Weihnachtsma Das Fuchslein. — * Abendlied, „Mü ich.“ — Die heilige Nacht (**Haydn**).

Die mit * bezeichneten Lieder sind original-Compositionen von **Graben-Hoffmann** und bisher noch nie gedruckt worden.

Kunststück aus der Vossischen Zeitung vom 22. 1860: Unter den vielen Gaben, die das Weibchen bringt, wohl eine der gediegensten und schönsten musikalische Jugend! Die Texte von Hoffmann v. leben, Uhland, Goethe, Klebe, Hey etc. ansprechen Volksmelodien durchweg gehalten und gut gew Begleitungen einfach, natürlich und bequem. — gend sollte nie Mittelmässiges, oder gar Gehaltlos len werden, sei es in Prosa oder Poesie, sei es oder Ton! — **Graben-Hoffmann** hat bei der vorli Sammlung diesen ersten Ruf wohl bezeugt, da die Namen Mozart, Reichardt, Himmel etc. und d der bedürftigsten Volksweisen. Für die Original-tionen bürgt der Name des beliebten Verfassers. I ist der singenden Jugend angelegentlichst zu en da auch durchweg Melodie und Begleitung leicht Lieder von so geringem Umfang sind, dass Kinder-Stimme ohne Schwierigkeit auszuführen ve

Die schönsten Mennetten

aus den berühmtesten Symphonien, Quartetten etc.

von **Jos. Haydn.**

In neuer leicht spielbarer und dabei brillanter und anmuthiger Bearbeitung für das Pianoforte.

Preis 25 Ngr.